

ARBEITSHILFE FÜR DEN GOTTESDIENST

**Herbst-
sammlung
2016**

**Raus aus der
Überschuldung
-
Schuldner-
und Insolvenz-
beratung**



Titel	Seite 1
Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Vorwort	Seite 2
Vorbereitungsgebete	Seite 4
Tagesgebete	Seite 8
Lesung	Seite 9
Predigt	Seite 12
Fürbitten	Seite 18
Liedvorschläge	Seite 21
Weitere Informationen und Verweise	Seite 22
Quellenangaben und Impressum	Seite 24

Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben in dieser Broschüre einen Gottesdienst rund um die Herbstsammlung 2016 zusammengestellt, die unter dem Thema „Raus aus der Überschuldung“ steht.

Die gekrümmte Frau und ihre Geschichte stehen im Mittelpunkt der Predigt. Sie wurde durch das Handeln Jesu nach vielen Jahren wieder aufgerichtet. Auch in unserer Zeit leben Menschen gebeugt und krumm unter den Lasten, die das Leben ihnen auferlegt. Eine dieser Lasten ist Überschuldung. Fast jeder 10. Erwachsene in Deutschland ist überschuldet. Dementsprechend leiden auch viele Kinder und Jugendliche unter der Situation, dass die Schulden so hoch geworden sind, dass sie ohne Unterstützung von außen nicht mehr rückzahlbar sind. Die Betroffenen sehnen sich danach, wieder aufrecht und frei leben zu können.



Neben dieser Erzählung aus dem Lukasevangelium haben wir biblische Lesungen aus dem sog. Alten Testament ausgewählt, die sich mit der Situation von Schuldnern befassen. Für den gottesdienstlichen Gebrauch finden Sie außerdem Gebete und Liedvorschläge. Nähere Sachinformationen zur Schuldnerberatung entnehmen Sie bitte dem Informationsmaterial zur Herbstsammlung.

Wir freuen uns, wenn Sie damit arbeiten können und einen Gottesdienst zum Thema der Herbstsammlung feiern – entweder als Auftakt der Herbstsammlung am 9. Oktober oder (passend zur angeordneten Kollekte) zum Abschluss der Sammlungswoche am 16. Oktober.

Wir bedanken uns für Ihr Engagement für die Arbeit der Diakonie in Bayern. Alle Texte stehen für Sie auch als Word-Vorlage zum Download bereit unter:

www.diakonie-bayern.de/die-diakonie-unterstuetzen/sammlungen/herbstsammlung.html

Tanja Rohse, Pfarrerin
Theologische Referentin
beim Präsidenten

Sabine Hellwig
Sammlungen



Vorbereitungsgebet 1

Gott, wir kommen zu dir.

Gemeinsam wollen wir Gottesdienst feiern.

Wir wollen auf dein Wort hören, dir singen und zu dir beten.

Was uns einengt und bedrückt,

wonach wir uns sehnen und was wir erhoffen,

bringen wir vor dich:

KAA 083: Meine engen Grenzen

Vorbereitungsgebet 2

Gott des Lebens,

so wie wir sind, treten wir heute Morgen vor dich:

Die einen: niedergeschlagen und bedrückt,

voller Schmerzen und Sorgen.

Die anderen: aufrecht und frei,

fröhlich und voller Dankbarkeit.

Nimm von uns, was uns belastet.

Höre unseren Dank und unser Lob.

Mach uns frei, um auf dich zu hören,

dir zu singen und zu dir zu beten.

Amen.



Vorbereitungsgebet 3

Den Blick gesenkt.

Voller Scham und Angst.

So treten wir vor dich.

Du aber rufst uns zu:

EG 21: Seht auf und erhebt eure Häupter

Gebeugt von Schmerzen und Sorgen.

Beladen mit Schuld und Angst.

So treten wir vor dich.

Du aber rufst uns zu:

EG 21: Seht auf und erhebt eure Häupter

In Abhängigkeiten verstrickt.

Ohne Freiräume und ohne Hoffnung.

So treten wir vor dich.

Du aber rufst uns zu:

EG 21: Seht auf und erhebt eure Häupter

Herr Jesus Christus,

du machst uns frei.

Du eröffnest uns neue Perspektiven.

Dafür danken wir dir.

Amen.



Vorbereitungsgebet 4

Gott kommt uns nahe.

In Christus hat er uns versprochen: „Eure Erlösung ist nah.“

Wir vergessen leicht seine Verheißungen, erwarten zu wenig von der Zukunft, vom Leben, von Gott.

Doch Christus ruft uns zu:

EG 21: Seht auf und erhebt eure Häupter.

Manchmal drückt uns die Last der Arbeit zu Boden,
die Mühen des Alters, die Sorge um uns oder andere.

Doch Christus ruft uns zu:

EG 21: Seht auf und erhebt eure Häupter.

Manchmal lassen wir den Kopf hängen, sind enttäuscht von uns selbst, von anderen, auf die wir gesetzt haben, und auch von Gott.

Doch Christus ruft uns zu:

EG 21: Seht auf und erhebt eure Häupter.

Manchmal senken wir den Blick, schämen uns,
haben Angst, ertappt zu werden.

Doch Christus ruft uns zu:

EG 21: Seht auf und erhebt eure Häupter.

Manchmal ziehen wir den Kopf ein, verlässt uns der Mut,
fürchten wir Böses.

Doch Christus ruft uns zu:

EG 21: Seht auf und erhebt eure Häupter.

(gekürzt aus: Ordnungen der Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen 1996, M4 Vorbereitungsgebet, S. 7)



Der Mensch vor Gott 5

Wir kommen zu Gott.

Gemeinsam wollen wir Gottesdienst feiern.

Wir wollen auf sein Wort hören, ihm singen und zu ihm beten.

Was uns einengt und bedrückt,

wonach wir uns sehnen und was wir erhoffen,

bringen wir vor ihn:

EG 631: All eure Sorgen



Tagesgebet 1

Gott, du Schöpfer und Erhalter allen Lebens,
du hast uns zu freien Menschen gemacht.
Du hast dein Volk in die Freiheit geführt.
Du hast Menschen von dem befreit, was sie beschwert.
Dafür danken wir dir und bitten dich:
Zeige uns Wege in die Freiheit.
Gib uns Menschen, die uns dabei unterstützen
und ermutige uns zu einem aufrechten und geraden Gang.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Tagesgebet 2

Allmächtiger Gott,
dein Sohn hat die Mächte und Gewalten überwunden,
gegen die wir Menschen vergeblich kämpfen.
Wir bitten dich:
Hilf uns in unseren Ängsten und Nöten und lass auch uns heute
deine Kraft erfahren.
Du bist unser Helfer jetzt und allezeit.

*(aus: Ordnungen der Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen 1996,
M9 Gebet des Tages, S. 6 – zum 4. Sonntag nach Epiphania)*



Evangelium:

Lk 13, 10-17 (Predigttext)

10 Und er lehrte in einer Synagoge am Sabbat. 11 Und siehe, eine Frau war da, die hatte seit achtzehn Jahren einen Geist, der sie krank machte; und sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr aufrichten. 12 Als aber Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Frau, sei frei von deiner Krankheit! 13 Und legte die Hände auf sie; und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott.

14 Da antwortete der Vorsteher der Synagoge, denn er war unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an denen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbat. 15 Da antwortete ihm der Herr und sprach: Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke? 16 Sollte dann nicht diese, die doch Abrahams Tochter ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte, am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden? 17 Und als er das sagte, mussten sich schämen alle, die gegen ihn gewesen waren. Und alles Volk freute sich über alle herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.



AT-Lesung:

Dtn 15, 1.2.4.5.6a.7-11

1 Alle sieben Jahre sollst du ein Erlassjahr halten. 2 So aber soll's zugehen mit dem Erlassjahr: Wenn einer seinem Nächsten etwas geborgt hat, der soll's ihm erlassen und soll's nicht eintreiben von seinem Nächsten oder von seinem Bruder; denn man hat ein Erlassjahr ausgerufen dem HERRN. ... 4 Es sollte überhaupt kein Armer unter euch sein; denn der HERR wird dich segnen in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbe geben wird, 5 wenn du nur der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst und alle diese Gebote hältst, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust! 6 Denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir zugesagt hat. ... 7 Wenn einer deiner Brüder arm ist in irgendeiner Stadt in deinem Lande, das der HERR, dein Gott, dir geben wird, so sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht zuhalten gegenüber deinem armen Bruder, 8 sondern sollst sie ihm auftun und ihm leihen, soviel er Mangel hat. 9 Hüte dich, dass nicht in deinem Herzen ein arglistiger Gedanke aufsteige, dass du sprichst: Es naht das siebente Jahr, das Erlassjahr –, und dass du deinen armen Bruder nicht unfreundlich ansiehst und ihm nichts gibst; sonst wird er wider dich zu dem HERRN rufen und bei dir wird Sünde sein. 10 Sondern du sollst ihm geben und dein Herz soll sich's nicht verdrießen lassen, dass du ihm gibst; denn dafür wird dich der HERR, dein Gott, segnen in allen deinen Werken und in allem, was du unternimmst. 11 Es werden allezeit Arme sein im Lande; darum gebiete ich dir und sage, dass du deine Hand auftust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande.

**AT-Lesung:****Ex 22, 20-26**

20 Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und bedrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen. 21 Ihr sollt Witwen und Waisen nicht bedrücken. 22 Wirst du sie bedrücken und werden sie zu mir schreien, so werde ich ihr Schreien erhören. 23 Dann wird mein Zorn entbrennen, dass ich euch mit dem Schwert töte und eure Frauen zu Witwen und eure Kinder zu Waisen werden. 24 Wenn du Geld verleihest an einen aus meinem Volk, an einen Armen neben dir, so sollst du an ihm nicht wie ein Wucherer handeln; du sollst keinerlei Zinsen von ihm nehmen. 25 Wenn du den Mantel deines Nächsten zum Pfande nimmst, sollst du ihn wiedergeben, ehe die Sonne untergeht, 26 denn sein Mantel ist seine einzige Decke für seinen Leib; worin soll er sonst schlafen? Wird er aber zu mir schreien, so werde ich ihn erhören; denn ich bin gnädig.



Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

sie steht gebeugt da. Ihr Kopf ist nach unten gerichtet. Ihr Blick geht auf das hin, was dort zu finden ist.

Wenn Frau Maier einkaufen geht, dann schaut sie nach dem, was im unteren Regal im Supermarkt zu finden ist. Dort stehen oft die Sachen, die weniger Geld kosten. Man muss sich bücken, wenn man sie haben will.

„Aber das ist halt so“, findet Frau Maier „Dafür langt das Geld dann länger.“

Frau Maier – sie könnte auch viele andere Namen haben – muss aufs Geld achten. Ihr Mann verdient wenig. Sie selbst hat seit Jahren immer nur Aushilfsjobs – wenn überhaupt. Die Maiers – Vater, Mutter und zwei Kinder – sparen, wo sie können. Eben auch beim Einkaufen von Lebensmitteln.

Immerhin steht Frau Maier jetzt nur noch vor dem Regal im Laden mit krummem Rücken. Innerlich hat sie gelernt, wieder aufrecht zu stehen.

Aber das war auch schon ganz anders. Damals, als sie und ihr Mann überhaupt nicht mehr wussten, wie es weitergehen sollte. Sie hatten Schulden. Mehr Schulden, als sie abbezahlen konnten. Sie öffneten ihre Briefe nicht mehr aus Angst vor Rechnungen und Mahnungen. Sie fühlten sich ohnmächtig und hilflos. Die Schulden wuchsen und wurden übermächtig. Sie drückten sie nieder; belasteten sie – bis sie nur noch gebeugt dastehen konnten.

Seit 18 Jahren schon kann die Frau nur noch gebeugt dastehen, von der der Evangelist Lukas erzählt. Der Kopf ist nach unten gerichtet. Sie lebt gebeugt und gedrückt. Der Rücken schmerzt. Der Kontakt zu anderen ist selten geworden. Sie ist gefangen in



ihrer Krankheit. Da hört sie auf einmal eine Stimme. Jesus spricht sie an. Er hat sie gesehen und ruft sie zu sich.

Es kostet sie bestimmt etliches an Mut aufzustehen – so wie sie ist – und mitten hinein in die Synagoge zu gehen. Aber sie macht sich auf den Weg. Als sie bei Jesus steht, stellt er fest: „*Frau, du bist losgelöst von deiner Krankheit. Du bist frei.*“ Dann legt er ihr die Hände auf und sie kann sich wieder aufrichten.

Das tut sie nicht aus eigener Kraft. Diese Bewegung kommt nicht aus ihr, auch wenn sie sich schon lange danach sehnt. Für sie, die so lange unter ihrem gebeugten Rücken gelitten hat, ist klar: „*Gott hat mich befreit. Er hat mich aufrichtet.*“ Darum lobt und preist sie ihn, ohne auch nur eine Minute darüber nachzudenken.

Mit unseren Begriffen und unserer Art zu denken, lässt es sich nicht fassen, worunter die Frau gelitten hat und auch nicht, wie die Heilung im Einzelnen vonstattenging. So wie Lukas es formuliert, sind es wohl nicht rein körperliche Gründe, die die Frau in diese Haltung gezwungen haben. Sie litt unter einem Geist, der sie niederdrückte und beschwerte, schreibt Lukas. Was damit genau gemeint ist, können wir nicht sagen. Eine Diagnose im modernen Sinne interessierte Lukas und seine Gemeinde allerdings auch nicht. Wichtig war ihm, davon zu erzählen, dass Gott Menschen aufrichtet und frei macht.

Auch Familie Maier sehnte sich danach, endlich wieder frei und aufrecht stehen und gehen zu können. Ihre Schulden belasteten sie und drückten sie nieder. Wie die gekrümmte Frau waren sie gefangen in einem viel zu engen Umfeld. Es fehlte ihnen an Perspektiven. Sie konnten nur noch auf das sehen, was direkt vor ihnen lag. Den Blick in die Zukunft wagten sie nicht. Wie die gekrümmte Frau konnten auch sie sich nicht selbst helfen. Dazu war ihre Last zu groß.

Irgendwann ist Frau Maier durch den Kindergarten auf die Arbeit der Diakonie aufmerksam geworden. „*Da wird Leuten wie uns geholfen*“, weiß sie heute, „*in der Schuldnerberatung.* – *Es ist uns*



nicht leicht gefallen, da hin zu gehen. Aber wir wussten einfach nicht mehr weiter.“ Die Mitarbeiterin der Schuldnerberatung hat ihr und ihrer Familie geholfen. Gemeinsam haben sie Lösungen für die Probleme der Familie gefunden.

Die Beraterinnen und Berater der Schuldnerberatungsstellen wissen um die Pflichten von Schuldnern, aber auch um die Rechte. Sie helfen, die Ausgaben für den Haushalt und die Dinge des täglichen Lebens zu reduzieren, wenn das noch möglich ist. Sie hören genau hin, ob jemand noch andere Probleme hat und wissen, wer helfen kann, wenn eine Krankheit oder eine Sucht das Leben schwer machen. Sie ermutigen und unterstützen Menschen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz. Sie begleiten Menschen bei einer privaten Insolvenz und stehen ihnen bei, wenn sie danach einen finanziellen Neustart wagen.

*(Falls passend kann hier der Hinweis erfolgen:
In den Informationen zur Herbstsammlung / Im Gemeindebrief
haben Sie dazu vielleicht schon etwas gelesen. Sie können sich
auch gerne noch einen Flyer mitnehmen, der am Ausgang für
Sie bereit liegt.)*

Für Familie Maier hat sich mittlerweile vieles zum Besseren verändert. Sie haben ihre Finanzen jetzt wieder im Griff. Auch wenn sie immer noch mit sehr wenig Geld auskommen müssen. Daran konnten auch die Leute in der Beratungsstelle nichts ändern. Aber dank der Arbeit der Beraterin in der Schulden- und Insolvenzberatungsstelle gehen sie jetzt wieder aufrecht durchs Leben.

Krumm machen sie ihren Rücken nur noch beim Einkaufen. Denn die günstigen Lebensmittel gibt es eben in der Regel nur für die, die sich bücken. Aber auch aus denen lässt sich ein leckeres Essen kochen, das auch noch gesund ist, erzählt Frau Maier. Der Ernährungs- und Kochkurs, den die Diakonie und die Kirchengemeinde an ihrem Wohnort gemeinsam angeboten haben, war ein echtes Highlight im vergangenen Jahr. *„Lustig war’s zusammen mit den anderen – und gelernt haben wir was.“*, sagt Frau Maier. Und dass ihr Kuchen neulich beim Sommerfest des

Kindergartens als erster aufgegessen war, hat sie sehr gefreut und stolz gemacht.

Es hat seine Zeit gedauert. Aber Familie Maier hat wieder gelernt, aufrecht zu stehen und zu gehen.

Wer dazu beiträgt, dass Menschen wieder selbstbewusst und selbstverantwortlich leben können, der bekommt – Gott sei Dank – oft Lob und Anerkennung. Von denen, denen er geholfen hat – und auch von anderen. Das ist heute so – und das war schon zurzeit Jesu so. Auch in der Geschichte von der gekrümmten Frau wird davon erzählt. Die, die dabei waren und gesehen haben, was Jesus getan hat, freuen sich und staunen. Die endlich wieder aufgerichtete Frau lobt und preist Gott.

Aber – und auch das war schon immer so – es gab und gibt auch Protest und Unwillen gegen solche Unterstützung und Hilfe.

„Wieso heilst du am Sabbat? Hätte das nicht auch noch Zeit bis morgen gehabt?“, heißt es in der Bibel.

„Wieso helfst ihr denn denen? Jeder muss halt sehen, wie er zurechtkommt. Wer wenig verdient, kann sich halt auch nur wenig leisten.“, behauptet die Missgunst in unserer Zeit.

Zum Glück lässt sich der Kritik sachlich einiges entgegen halten. Das hat Jesus damals getan. Er verweist auf das, was eigentlich alle am Sabbat tun – den Tieren zuliebe und ohne die Sabbatruhe damit grundsätzlich in Frage zu stellen.

Das tut die Diakonie, wenn sie mit Zahlen nachweist, dass sich Schuldnerberatungsstellen volkswirtschaftlich rechnen. 5,30 € spart die Gesellschaft durch jeden Euro, der in die Schuldnerberatung investiert wird.

Aber mit Bezug auf die Bibel kann man noch viel grundsätzlicher argumentieren. Wenn Juden den Sabbat feiern, dann erinnern sie sich daran, dass Gott sie seinerzeit aus der Gefangenschaft in



die Freiheit geführt hat. So wird im 5. Buch Mose das 3. Gebot begründet.

*Denn du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgerecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst.
(5. Mose 5, 15)*

Gott will, dass wir als freie Menschen leben und aufrecht durchs Leben gehen.

Darum hat er sein Volk aus der Knechtschaft geführt. Darum hat er die gekrümmte Frau am Sabbat wieder aufgerichtet. Darum sorgt er mit Hilfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Schuldnerberatungsstellen dafür, dass überschuldete Menschen wieder eine Perspektive bekommen.

Wer aufrecht steht, kann den Blick schweifen lassen. Er oder sie hat das Leben vor Augen – mit seinen schönen Seiten und auch mit den Herausforderungen. Ein aufgerichteter Mensch kann sehen, was er selbst zum Leben braucht – und auch was andere brauchen.

Vielleicht sind Sie vorhin in Gedanken in die Rolle der gekrümmten Frau hineingeschlüpfert, um das Leben aus ihrer Perspektive wahrzunehmen. Dieses Sich-Hineinfühlen in das Leben eines anderen ist wichtig, denn es schafft Verständnis und manchmal entstehen dabei gute und hilfreiche Ideen – für das eigene Leben und das der anderen. Denn auch wenn die meisten von uns keine Fachleute für den Umgang mit Schulden sind, auch wir können anderen etwas Gutes tun. Beim Koch- und Ernährungskurs, den Frau Maier besucht hat, sind zum Beispiel viele Ehrenamtliche aus ihrer Kirchengemeinde mit dabei gewesen. An anderen Orten haben sich Menschen gefunden, die als Sozialpaten helfen, andere zu Ämtern zu begleiten, Anträge auszufüllen und Bescheide zu verstehen. Es sind Sprachkurse entstanden für Menschen aus fremden Ländern, die schon länger oder auch erst seit Kurzem in



unserem Land leben. In Begegnungscafés hat nicht nur der Kaffee die Lebensgeister geweckt, sondern noch viel mehr der Kontakt mit anderen, die Zeit zum Reden und zum Plaudern. Die Liste der guten Ideen und Taten ist lang, Gott sei Dank.

Denn Gott will, dass wir aufrecht und frei durchs Leben gehen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Pfarrerin Tanja Rohse





Fürbitte 1

Gnädiger Gott,
wir danken dir für dein Wort, das uns ermutigt und befreit.
Wir bitten dich für alle, die dir vertrauen,
dass sie mutig neue Wege gehen,
dass sie die Freiheit bewahren und für sie eintreten.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir danken dir für alle, die sich in Politik und Gesellschaft, in Staat
und Wirtschaft für mehr Gerechtigkeit einsetzen.
Wir bitten dich,
dass sie einen Weg aus Schulden und Armut finden,
dass sie Arbeitsplätze erhalten und schaffen,
dass sie für ein gutes Miteinander in unserem Land sorgen.
Zeige ihnen hilfreiche Wege und gib ihnen den Mut zu guten
Entscheidungen.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir danken dir für all die Männer und Frauen, die sich in unserer
Diakonie für andere und ihre Rechte stark machen.
Wir bitten dich, dass sie immer wieder genug Kraft für ihre Arbeit
und die Menschen haben, die sich an sie wenden.
Wir bitten dich für alle, die nicht mehr wissen, wie es weitergehen
kann,
dass sie Wege aus Schulden und Armut finden,
dass sie Menschen haben, die sie unterstützen und ihnen
beistehen,
dass sie wieder lernen aufrecht und frei zu leben trotz all dem, was
sie belastet und beschwert.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.



Wir danken dir für unsere Gemeinde und all das, was hier geschieht.

Wir bitten dich für alle, die dankbar und froh zu dir kommen, dass sie ihre Augen und ihr Herz für die öffnen, die Hilfe brauchen; wir bitten dich für die, die heute mit Angst, Schmerzen oder Trauer zu dir kommen, dass sie spüren, dass du ihnen nahe bist und dass du ihnen Menschen an die Seite stellst, die es gut mit ihnen meinen.

Ggf. weitere konkrete Fürbitten

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du hörst uns und unser Gebet. Dafür danken wir dir.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser ...



Fürbitte 2

Barmherziger Gott,
in der Stille denken wir an Menschen, die gebeugt sind von den
Lasten des Lebens.

Stille

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich. *(ggf. gesungen)*

Wir denken an Familien und Einzelpersonen, die gefangen sind
in ihren Schulden und keinen Weg mehr aus der Überschuldung
finden.

Stille

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich. *(ggf. gesungen)*

Wir beten für die, am Rand unserer Gesellschaft stehen und
ausgeschlossen sind aus der Gemeinschaft und von vielen
schönen Erlebnissen.

Stille

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich. *(ggf. gesungen)*

Wir bitten für die, die sich für andere einsetzen bei der Diakonie,
in unserer Kirchengemeinde und in den vielen Organisationen und
Vereinen in unserem Ort.

Stille

Wir bitten dich: Herr, erbarme dich. *(ggf. gesungen)*

All diese Menschen bringen wir im Gebet vor dich.
Stärke und ermutige sie.

Lass sie und uns aus deiner Liebe leben und
sei du bei uns in allem, was wir tun.

Amen.

Gemeinsam beten wir: Vater unser

**Morgenlieder / Lieder zum Beginn:**

- EG 168 (1-3): Du hast uns, Herr, gerufen
EG 450: Morgenglanz der Ewigkeit
EG 446 (1-4+8+9): Wach auf, mein Herz, und singe

Introitus:

- EG 769 Ps 84 - passend zur Kirchenjahreszeit
EG 736 Ps 19 - passt gut zu einem Sonntag im Zeichen der
Diakonie

Wochenlied:

- EG 295: Wohl denen, die da wandeln (09.10.2016)
EG 273: Ach Gott, vom Himmel sieh darein (16.10.2016)

Thematisch passend sind auch die Lieder, die als Predigtlied vorgeschlagen sind:

Predigtlied:

- EG 626: In Ängsten die einen
EG 650: Liebe ist nicht nur ein Wort
EG 254: Wir wolln uns gerne wagen

Segenslieder:

- EG 571: Bewahre uns Gott
EG 572 (1+4+5): Herr, wir bitten: Komm und segne uns
EG 168 (4-6): Du hast uns, Herr, gerufen



Körpererfahrungen zum biblischen Text:

In einem dafür geeigneten Rahmen ist es auch gut denkbar, sich dem biblischen Text durch eine Körpererfahrung anzunähern.

Es kann sehr eindrucksvoll und aufschlussreich sein, selbst auszuprobieren, wie sehr es einschränkt, wenn Rücken und Hals die ganze Zeit gekrümmt sind. Auf Dauer schmerzt nicht nur der Rücken. Es wird auch deutlich, dass z.B. durch die gekrümmte Körperhaltung die Kontaktaufnahme mit anderen erschwert wird.

Im weiteren Nachspüren des biblischen Textes wird dann auch körperlich erfahrbar, wie wohltuend die neue Haltung der nach der Begegnung mit Jesus nun aufgerichteten Frau sein kann.

Im Internet findet sich eine erfahrungsbezogene Bibelarbeit für Frauengruppen zur Geschichte über die Entkrümmung in Lukas 13 aus der kirchlichen Frauenarbeit der Evang.-Luth. Landeskirche Sachsens.

<http://www.frauenarbeit-sachsen.de/mat/befreit.pdf>

Das FrauenWerk Stein hat zum Frauentag 2011 eine – ausführliche – Arbeitshilfe zum Bibeltext erarbeitet. Hier finden Sie sowohl exegetische Informationen als auch weitere liturgische Texte sowie Anleitungen zur Körperarbeit.

https://www.fachstelle-frauenarbeit.de/fileadmin/user_upload/fachstelle/Aktuelles/Arbeitshilfe_-2011_web.pdf



Zum Leben mit Überschuldung und Niedrigeinkommen:

Fast jeder zehnte Erwachsene in Deutschland ist überschuldet. Zur Arbeit der Schuldnerberatung geben die Schuldnerberatungsstellen vor Ort gerne Auskunft. Sie engagieren sich auch im Bereich der Prävention, um Verschuldung zu vermeiden. Häufig sind hier Jugendliche sowie Konfirmandinnen und Konfirmanden eine Zielgruppe dieser Arbeit. Fragen Sie doch vor Ort nach.

Die kirchliche allgemeine Sozialarbeit (KASA) hat vielfältige Erfahrungen bei der Beratung und Begleitung von Menschen mit geringem Einkommen. Unter den überschuldeten Menschen beziehen viele ein Niedrigeinkommen. Darum können auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KASA wichtige und interessante Informationen und Gedankenanstöße weitergeben. Fragen Sie auch hier vor Ort nach. Häufig gibt es auch zielgruppenspezifische Angebote, z.B. für Konfirmandinnen und Konfirmanden.

Im Intranet des Diakonischen Werks Bayern (Passwortgeschützer Bereich, Registrierung erforderlich) ist das **Spiel „Hartz-O-Polis“** eingestellt, das vielfältige Gesprächsanlässe zum Thema Hartz IV und Überschuldung bietet.

<http://intranet.diakonie-bayern.de/index.php?id=1928>

Sie finden es unter: ARBEITSBEREICHE / Vorstandsbereich 2 / Fachgruppe Offene Soziale Dienste / Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit / KASA Informationsbrief/Dokumente: Unterlagen Hartz-O-Polis-Spiel

Häufig entstehen während des Spielens Nachfragen und weitergehende Überlegungen. Hier können die Beraterinnen und Berater der KASA mit ihrem Fachwissen weiterhelfen und interessierte Gruppen informieren.

Quellen

Predigt, Zusammenstellung der Lieder und Gebete:

Pfarrerin Tanja Rohse, Theologische Referentin beim Präsidenten des Diakonischen Werks Bayern

Vorbereitungsgebet 4 und Tagesgebet 2:

aus: Ordnungen der Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen 1996:

M4 Vorbereitungsgebet, S. 7 und

M9 Gebet des Tages, S. 6 – zum 4. Sonntag nach Epiphania

Liedvorschläge:

EG: Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Bayern und Thüringen

KAA Kommt, atmet auf! Liederbuch für die Gemeinde, Gottesdienstinstitut 2011

Titelbild:

© Diakonisches Werk Bayern

Impressum

Herausgeber: Diakonisches Werk Bayern e.V.

Redaktion: Fachgruppe Kommunikation

Pirckheimerstr. 6 • 90408 Nürnberg

Postadresse: Postfach 12 03 20 • 90332 Nürnberg

Telefon: (0911) 93 54 - 423 • Fax: (0911) 93 54 - 34 423

Email: hellwig@diakonie-bayern.de

Erscheinungstermin: Juli 2016

Druck: Gutenberg Druck + Medien GmbH, Uttenreuth